

Jahrgang 2014

37. Ausgabe

Juni 2014



Inhalt

- Liebe Karrösterinnen und Karröster
- Dorfreinigung
- Frühjahrs- und Muttertagskonzert der MK Karrösten
- Gauderfest
- Abschnittsübung der FFW - Karrösten
- Florianifeier und Kameradschaftsabend 2014
- JHV FC Sagl Bar
- Tischfußballturnier
- Riesenwuzzlerturnier
- Schützenkompanie, Danke
- Dank an die Jungbauern
- Bataillionsfest Nassereith
- Gewinnerin
- Kleine Kindergartenkinder als Musicalstars
- Unser Dorf - damals - heute
- Es war einmal
- Aufforstungsaktion der Volksschule Karrösten
- Die Rote Zone
- ... und vieles andere mehr



Liebe Karrösterinnen und Karröster!

Im Zuge der Detailplanung unseres Bauhofes Grombühel und den fachlichen Stellungnahmen stellte sich heraus, dass eine Planänderung eine problemlosere Möglichkeit darstellen würde, das Ziel kostengünstiger zu erreichen. So wurde das Projekt um 90° gedreht, sodass von einer Schüttung und Wegverlegung abgegangen werden kann. Allerdings musste die Widmung angepasst und die Raumaufteilung neu geordnet werden. Dazu mussten wiederum Gutachten eingeholt werden, die jedoch bei einer Rodungsmittlerweile in einem wesentlich geringeren Ausmaß- in ähnlicher Weise sowieso anfallen würden. Naturschutz und Forst sprechen sich gegen die Errichtung aus, eine Interessensabwägung wird Klarheit bringen.

Da in nächster Zeit wieder Kinder aus den Ortsteilen Königskapelle und Brennbichl Kindergarten und Volksschule besuchen werden, stellte sich die Frage, ob dies nicht in ortseigenen Einrichtungen erfolgen sollte, da einerseits genügend Platz zur Verfügung stünde, andererseits im Falle der Inanspruchnahme des Brennbichler Kindergartens an die Stadtgemeinde Imst hohe Beiträge zu leisten wären. Zudem könnte erneut ein Anlauf gestartet werden, die drei Ortsteile näher zusammenzuführen, um so die Dorfgemeinschaft zu stärken. Mit Taxiunternehmen wurden mögliche Transportszenarien abgesprochen, Kostenvoranschläge eingeholt. Der Gemeinderat war auf Grund dadurch unter Umständen auftretender Probleme, der schulischen und kirchlichen Trennung von den übrigen Brennbichler Kindern, mehrheitlich für eine Beibehaltung der bisherigen Vorgehensweise, Kinder am Talgrund

weiterhin den Besuch des Kindergartens Brennbichl zu ermöglichen.

Zwischenzeitlich konnten auch die Wohnungen vergeben werden.

Neuner Dominik wird die Wohnung im Gemeindehaus, Top 7 beziehen, Prantl Martin wird die kleinere Wohnung in der Volksschule anmieten, die größere Volksschulwohnung wird Winkler Thomas (Mieming/Hochheim am Main) als seine künftige Heimstätte bezeichnen können.

Am 11. Juni wurde vom Gemeinderat einstimmig die Mitgliedschaft im Verein Regionalmanagement Imst für die EU-Förderperiode 2014 bis 2020 (Ausfinanzierung bis 2023) vorbehaltlich einer positiven Bewerbung um den Leader- Status beschlossen, in der Hoffnung, Gelder lukrieren zu können, wenn innovative Projekte eingereicht werden.

Die Stellungnahme der Landesgeologie auf Grund der Probebohrungen im neu zu erschließenden Siedlungsgebiet „Winkeler Arche“ ist eingelangt. Es bestehen aus fachlicher Sicht keine Einwände gegen eine geplante Umwidmung im gegenständlichen Bereich.

Im Landesgesetzblatt für Tirol Nr. 54 vom 5. Juni 2014 wurde die Verordnung vom 6. Mai 2014, mit der eine längere Frist für die Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes der Gemeinde Karrösten festgelegt wird, kundgemacht. Die Frist wurde mit 15 Jahren ab Inkrafttreten festgelegt, die Fortschreibung ist vom Gemeinderat bis spätestens 1. August 2018 zu beschließen.

Bezüglich Festlegung der Preise für Holzloseile für Gemeindebürger hielt man sich an die allgemeinen, derzeit üblichen Sätze, der zu erstattende Preis bezog sich auf zwei Festmeter Holz. Wie künftig mit

der Holzvergabe und mit der Preisfestsetzung verfahren werden wird, wird sich nach Inkrafttreten der Novelle zum Tiroler Flurverfassungsgesetz 1996 weisen.

Zentrale Bedeutung wird dabei dem Substanzverwalter zukommen, der vom Gemeinderat aus seiner Mitte zu bestellen sein wird um als Organ der Gemeindegutsagrargemeinschaft zu fungieren. Sein Aufgabenbereich kommt dem eines Geschäftsführers gleich, der die Agenden nach außen zu vertreten hat, der dafür zuständig ist, dass dem Flurverfassungsgesetz in allen Belangen Genüge getan wird. Er ist verantwortlich für eine ordnungsgemäße Führung der Finanzgebarung, der Abführung von Steuern, der Auszahlung an die Gemeinde und die Abwicklung des Zahlungsverkehrs. Er hat den Bewirtschaftungsbeitrag einzuheben und die Sicherung der Ausübbarkeit der Nutzungsrechte zu gewährleisten. Er hat die Besorgung der Substanzangelegenheiten zu vollziehen, Veräußerungen, Verpachtungen durchzuführen, die Ausübung des Jagdrechtes zu gewährleisten und kann über die Substanzerlöse und den Überling verfügen. Er hat Berichtspflicht an den Obmann der Agrargemeinschaft und den Bürgermeister, sofern dieser die Aufgabe des Substanzverwalters nicht selbst wahrnimmt.

Bezüglich Mitgliedschaft und Verbleib der Agrarmitglieder in der Agrargemeinschaft, künftig zu beziehendes Nutz- oder Brennholz, wie generell die künftige Abwicklung der Agrarangelegenheiten erfolgen wird, werde ich laufend und zeitgerecht informieren.

Ich bin überzeugt, dass wir gemeinsam diese Hürde ohne allzu viel Emotion sachlich und nüchtern lösen können und dabei eine Lösung





Knabha Goswami



Wer sich gelegentlich mit Bedienungsanleitungen befasst (befassen muss), wird wahrscheinlich hin und wieder über die diversen Sicherheitshinweise den Kopf schütteln. Wozu braucht es z. B. den Hinweis ‚Bitte keine Kinder und Haustiere zum Aufwärmen in die Mikrowelle geben‘ wird sich Mancheine/r fragen und sich vielleicht gar gegen die Stirn tippen.

Andererseits bin ich zu der Überzeugung gelangt, dass zumindest auf Verpackungen, Flaschen, und dergleichen noch konkretere Angaben gemacht werden sollten, wie etwa:

Nicht beim Autofenster hinauswerfen!

Nicht achtlos wegwerfen!

Zuerst denken, dann Handeln!

Diese Aufzählungen ließen sich noch beliebig ergänzen, würden aber vermutlich kaum bis gar nicht gelesen werden. Denn diejenigen, die gerne das Denken anderen überlassen, wären wohl kaum in der Lage dies sinnerfassend zu lesen. Und wozu sollten sie sich auch diese Mühe antun? Können sie sich doch darauf verlassen, dass es in unserem Dorf immer wieder genügend Freiwillige gibt, die Jahr für Jahr die Drecksarbeit auf sich nehmen und unseren Ort und die Umgebung von allem Unrat befreien.

Ein abschließender Versuch es auch jenen verständlich zu machen, die sich geistig nicht anstrengen mögen: Unser Dorf - und überhaupt unsere Umwelt - ist keine Müllhalde!

G. F.



Foto: Günter Flür



Foto: Günter Flür

Herzlichen Dank an alle Teilnehmer bei der Dorfreinigung.



Frühjahrs- und Muttertagskonzert der Musikkapelle Karrösten

Wie jedes Jahr am Vorabend des Muttertags fand das traditionelle Frühjahrs- und Muttertagskonzert der Musikkapelle statt. Nach langen und intensiven Proben konnten wir das neu einstudierte Programm präsentieren. Mehr als 300 Musikfreunde aus Nah und Fern verfolgten das Konzert live im Agrarzentrum West in Imst. Unter der Leitung von Kpm. Schöpf Florian wurden wie jedes Jahr traditionelle sowie auch moderne Stücke präsentiert. Das Niveau der gespielten Stücke war sehr hoch und wurde von der Kapelle bravourös gemeistert. Nach diesem gelungenen Konzert wurde die Kapelle mit reichlichem Applaus belohnt. An dieser Stelle möchte sich die Musikkapelle bei der Bevölkerung sehr herzlich für ihre Treue bedanken und hoffen, dass man sich öfters bei diversen Veranstaltungen wieder einmal sieht.

C. P.

GAUDERFEST 2014

Am 8. Mai 2014 durfte die Musikkapelle Karrösten wieder beim traditionellen Gauder - Fest in Zell im Zillertal teilnehmen. Bei schönstem Wetter bewunderten zahlreiche Zuschauer den Umzug durch die Gemeinde und vor allem die prächtigen Trachten. Im Anschluss wurden alle Trachtler im Festzelt sehr gut bewirtet und mit einem tollen Rahmenprogramm für Jung und Alt bei bester Laune gehalten.

C. P.



Foto: Clemens Praxmarer



Foto: Clemens Praxmarer



Foto: Clemens Praxmarer



Foto: Clemens Praxmarer





Foto: Werner Föger



Foto: Werner Föger

Abschnittsübung 2014

Am 24. Mai 2014 fand die jährliche Abschnittsübung der Feuerwehren des Abschnittes Imst-Gurgltal statt. Die Kameraden der FF Karrösten hatten dazu mehrere Stationen vorbereitet, von den teilnehmenden Gruppen mussten verschiedene Einsatzszenarien abgearbeitet werden:

- Gebäudebrand mit vermissten Personen
- Tiefenbergrung einer Person aus einem Schacht
- Gefahrgutunfall auf der Landesstraße
- Befreiung einer unter einem Anhänger eingeklemmten Person
- Bergung eines gestürzten Mopedfahrers aus schwierigem Gelände
- Verkehrsunfall mit eingeklemmten Personen

Abschnittskommandant Thomas Friedl zeigte sich sehr zufrieden mit der Übungsvorbereitung durch die FF Karrösten und stellte in seiner Manöverkritik fest, dass die gestellten Aufgaben von allen teilnehmenden Feuerwehren gut bewältigt worden waren.

Auch Bezirks-Feuerwehrinspektor Josef Wagner war mit den gezeigten Leistungen zufrieden und betonte in seinen Grußworten erneut die Wichtigkeit regelmäßigen Übens.

R. E.



Foto: Werner Föger



Florianifeier und Kameradschaftsabend 2014

Am 3. Mai 2014 fand die Florianifeier und der Kameradschaftsabend der FF Karrösten statt. Die Messfeier zu Ehren des Hl. Florian wurde von Pfarrer Johannes Laichner in der Pfarrkirche Karrösten zelebriert. Anschließend wurden vier Kameraden durch Bürgermeister Oswald Krabacher und Bezirkskommandant Klaus Raffl für ihre langjährige Tätigkeiten geehrt:

- HFM Martin Raffl – 25-jährige Mitgliedschaft
- HFM Josef Konrad – 60-jährige Mitgliedschaft
- OV Robert Ehart – Verdienstzeichen des Bundesfeuerwehrverbandes Stufe 3
- BR Hubert Fischer – erhielt den hl. Florian für seine langjährige Tätigkeit als Kommandant.

Weiters erhielten drei Kameraden das Atemschutzleistungsabzeichen in Silber, welches diese am selben Tag in Landeck absolviert hatten:

- FM Jan Francan
- OFM Rene Lechner
- FM Florian Konrad

Anschließend fand im Gasthof Trenkwald der Kameradschaftsabend statt.

R. E.



Foto: Werner Föger



Foto: Werner Föger

JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG FC SAGL-BAR

Am 15.03.2014 fand unsere Jahreshauptversammlung im Vereinshaus statt. Der Obmann konnte wieder über ein aktionsreiches und erfolgreiches Vereinsjahr berichten.

Bürgermeister Oswald Krabacher bedankt sich beim Verein für die vielen gesellschaftlichen und sportlichen Veranstaltungen, besonders für die Arbeit mit den Kindern.

M. R.



TISCHFUSSBALLTURNIER FC SAGL-BAR

Am 12.04.2014 wurde unser Tischfußballturnier ausgetragen.

Es nahmen 10 Paare daran teil.

Nach spannenden Spielen stand folgendes Ergebnis fest:

1. Christiane Köll	-	Conny Lechner	4. Daniel Schöpf	-	Michael Falkner
2. Doris Schöpf	-	Peter Schöpf	5. Gabriel Krabacher	-	Tobias Unterwurzacher
3. Alexander Köll	-	Nadine Pernhofer	6. Oliver Strigl	-	Mathias Jöstl

RIESENWUZZLERTURNIER FC SAGL-BAR

Am 28.05.2014 veranstalteten wir wieder ein Riesenwuzzlerturnier mit 12 Mannschaften. Das Turnier war für Spieler und Zuschauer ein Riesenspaß. Nach hart umkämpften Spielen setzten sich folgende Mannschaften durch:

1. Bergwacht
2. TUS 1
3. Jungbauern
4. FC Sagl-Bar
5. Karröster Mädls
6. Feuerwehr

M. R



Foto: Martin Raffl

Schützenkompanie Karrösten - Sammlung und Schützenball 2014

Die Schützenkompanie Karrösten möchte sich auf diesem Weg bei der Bevölkerung von Karrösten für die zahlreichen Spenden bei der diesjährigen Haussammlung, die im Zuge der Balleinladungen erfolgte, recht herzlich bedanken.
Ebenso gilt ein herzliches Vergelt's Gott den Helfern und den zahlreichen Besuchern, die zum Gelingen eines hervorragenden Schützenballs 2014 beigetragen haben.
Danke!

Mit kräftigem Tiroler Schützengruß
Schützenkompanie Karrösten

H. K.

Der Buchtipp

Für kurzweilige und spannende Lesezeiten im Sommer möchte die Bücherei Karrösten 2 neue Bücher vorstellen:

„Sternschanze“ von Ildiko von Kürthy

Ihr Mann will die Scheidung, ihren Liebhaber will sie behalten, und ihren Friseur kann sie sich nicht mehr leisten.

Ein Neuanfang mit dreiundvierzig und Nicola fragt sich: „Wer könnte

ich werden, jetzt, wo ich niemand mehr bin?“

„Der Hof“ von Simon Beckett

Auf der Flucht vor der Vergangenheit strandet Sean auf einem einsamen Hof in Frankreich.

Nur widerwillig duldet man den Fremden, denn die Bewohner des alten Gemäuers haben etwas zu verbergen – etwas, das man besser für immer ruhen lässt....

Öffnungszeiten der Bücherei:
Jeden Sonntag und Mittwoch von 19:00-20:00 Uhr und zwar noch bis 29. Juni 2014. Danach gibt es eine Sommerpause bis 14. September 2014

A. P.

Von seinen Eltern lernt man lieben, lachen, und laufen. Doch erst wenn man mit Büchern in Berührung kommt, entdeckt man, dass man Flügel hat.
Helen Hayes



Bataillonsfest am 25. Mai 2014 in Nassereith

Die Schützenkompanie Karrösten nahm am Sonntag, den 25. Mai 2014 beim diesjährigen Bataillonsfest in Nassereith teil. Bei wunderschönem Wetter wurde die Feldmesse von Herrn Pfarrer Josef Ahorn am Nassereither Postplatz zelebriert. Als Ehrenkompanie fungierte die Schützenkompanie Landeck.

Anschließend wurden die Ehrungen vorgenommen, wo auch langjährige Karröster Schützenkameraden ausgezeichnet wurden.

Gebhard Thurner und Siegmund Bartl erhielten die Andreas-Hofer-Medaille für 40-jährige Zugehörigkeit bei der Schützenkompanie Karrösten.

Roland Schöpf und Reinhold Winkler erhielten die Pater-Haspinger-Medaille für 15-jährige Zugehörigkeit bei der Schützenkompanie Karrösten.

Die Schützenkompanie Karrösten möchte den Geehrten auf diesem Wege nochmals recht herzlich zur Auszeichnung gratulieren und sich für die langjährige Kameradschaft bedanken!

Foto: Harald Krajic



H. K.

Gewinnerin

In unserer letzten s'Dachle - Ausgabe wurde zur Teilnahme an einem Gewinnspiel aufgerufen. Unter allen Teilnehmern, bei denen wir uns auf diesem Wege herzlich für's Mitmachen bedanken, wurde von unserem „Glückskind“ FLORIAN Frau Alexandra Lamprecht gezogen. Sie durfte sich am Freitag, 09.05.2014 im Kindergarten einen selbstgemachten Muttertagsschokoladekuchen in Herzform abholen und freute sich sehr über diesen Preis!!!

G. M.

Die Tränen lassen nichts gewinnen, wer schaffen will, muss fröhlich sein.

Theodor Fontane/



Foto: Gitti Mairhofer

v.l.n.r. vorne: Magdalena, Laura, Emma, Mia, Gewinnerin Alexandra, Simon, Zoe, Luis, Maximilian.
hinten: Michelle, Maria, Marco, Marvin, Antonia, Gitti, Maya, Manuel, Dominik, Florian, Noah-Gabriel





Kleine Kindergartenkinder als große „Musicalstars“

„Es war einmal – ein Märchenjahr“

Der Höhepunkt war die Aufführung des Märchenmusicals „Der Wolf und die sieben Geißlein“. Die Kinder mussten sich sehr viele Lieder, Melodien und Texte merken und lernten erstaunlich schnell!!! Nebenbei stellten wir noch das gesamte Bühnenbild (Wald, Brunnen, Uhrenkasten) und die Kostüme selber her. Im Mai war es dann endlich soweit und wir zeigten unser Musical zum ersten Mal vor Publikum. Dazu luden wir alle Mamas und Omas in den Gemeindesaal zu einer Muttertagsfeier ein.

In der darauf folgenden Woche führten wir unser Märchenmusical gleich zweimal auf. Als Zuschauer luden wir einmal die Kindergartenkinder aus dem Nachbardorf Karres zu uns ein und einmal die Kinder und Lehrer von der Volksschule Karrösten. Damit sich die viele Arbeit und das viele Lernen rentiert, hatten wir schließlich am 04.06.2014 unseren 4. und letzten Auftritt in der Huangetstube. Wieder spielten die Kinder mit großem Können und mit viel Eifer vor einem gut gefüllten Gemeindesaal und begeisterten das bunt gemischte Publikum!

G. M.

Als Kind ist jeder ein Künstler. Die Schwierigkeit liegt darin, als Erwachsener einer zu bleiben.

Pablo Picasso



Glückskind: Floria Posch

Unser Dorf – damals und heute

„Vor dem Dorfe steht ein gar freundliches Kirchlein auf einer kleinen Anhöhe“, so treffend wurde unsere Dorfkirche in einer Chronik aus dem Jahre 1835 beschrieben.



Ansicht um ca. 1910 mit dem eng verbauten und noch in sich geschlossenen Dorfkern

Die Kirchengeschichte unseres Dorfes beginnt nicht erst mit dem Bau der heutigen Kirche vor etwa 250 Jahren, sondern reicht bis ins Hochmittelalter zurück. Hinweise hierfür geben zwei gefundene Kirchenglocken in der „Maure“, die sicherlich zu einem kleinen Gotteshaus gehörten, welches durch eine Mure oder einem Felssturz verschüttet worden war. Vermutlich aus diesem Grund wählte man für eine neue Kapelle einen kleinen Hügel in der Nähe des Dorfes. Bereits um 1100 n.Chr. soll dort eine Holzkapelle zu Ehren des „Heiligen Blutes“ gestanden sein. Auf diesem Hügel ließ dann der edle Ritter Nikolaus Gottfried von Oista um 1400 n. Chr. eine Steinkirche, die Vorgängerin der heutigen Kirche, erbauen. Diese wurde am 14. Jänner 1409 von Bischof Johannes zu Brixen zu Ehren des hl. Nikolaus und der hl. Magdalena eingeweiht. Diese Heiligen wurden damals besonders als Schutzpatrone gegen Unwetter und Katastrophen verehrt, was auch auf das zerstörte Kirchlein „in der Maure“ hinweisen würde. Um 1740 wurde die Kirche, wie so viele gotische Bauwerke, völlig umgebaut und erhielt ihr heutiges barockes Aussehen. Lediglich der alte Turm wurde noch in seiner gotischen Form belassen. Diesem etwas zu kurz geratenen, neugotischen Turm wurde im Zuge der Umbauarbeiten, und wahrscheinlich auch aus Gründen von Geldmangel, einfach eine barocke Haube aufgesetzt. Besonders erwähnenswert sind der imposante Rokoko-Hochaltar, die reich verzierte Rokoko-Kanzel und die schön geschnitzten Rokoko-Betstühle. Zwischen 1922 – 1923 erfolgte eine notwendige Renovierung, danach wurden keine größeren baulichen Maßnahmen mehr vorgenommen. Erst in neuerer Zeit, in den Jahren 1999 – 2001, wurde die ganze Kirche mitsamt der wertvollen Ausstattung sorgfältig restauriert und dabei der Zustand vom Ende des 18. Jh. nach Möglichkeit wieder hergestellt. Dieses in neuem Glanz erstrahlende Gotteshaus wurde am 2. September 2001 von Bischof Alois Kothgasser eingeweiht.

Kirchenpolitisch gehörte der Ort zum Hochstift Brixen und wurde, wie auch Karres, von der Großpfarre Imst betreut. Als jedoch Karres 1664 eine eigene „Kuratie“ (Seelsorge) wurde, hatten die Karröster, als Filialkirche von



Karres, ab dieser Zeit ihre Sonntagspflichten in Karres zu erfüllen. (Unsere Gemeinde war zu klein, um einen eigenen Priester erhalten zu können.)

Ebenso durften die Neugeborenen ausschließlich in Karres getauft und die Verstorbenen auf dem Friedhof in Karres begraben werden. (Daher wird der Waldweg zwischen Karrösten und Karres auch „Totenweg“ genannt, weil die Verstorbenen auf diesem Weg nach Karres getragen wurden).

Dieser Umstand und der große Wunsch nach einer selbständigen Seelsorge führten natürlich immer wieder zu heftigen Spannungen zwischen beiden Gemeinden und erreichte dann im „Turmbaustreit“ seinen Höhepunkt.

Als die Karrer Ende des 16. Jh. ihren schönen gotischen Turm bauten, weigerten sich die Karröster ihren Beitrag zu leisten. Dafür führten sie zwei Gründe an:

1. „Wir sind beim Baubeginn nicht gefragt worden“

2. Die Karrer hätten keinen so hohen und teuren Turm gebraucht.

Wegen dieser Weigerung kam es zu einem langwierigen Prozess, der dann endlich vom Bezirksgericht Petersberg (Silz) dahin entschieden wurde, dass Karrösten für den fertiggestellten Turm, sowie künftig für alle Kirchen-, Widum- und Friedhofsreparaturen und Neuanschaffungen 1/5 der Kosten zu tragen habe. Das führte in der Folge zu Reibereien, weil nicht selten die Reparaturkosten so hoch geschraubt worden waren, dass der Betrag der Auslagen bedeutend überstiegen wurde.

Es mag nicht immer einfach gewesen sein, bei Wind und Wetter und widrigen Wegverhältnissen, den religiösen Pflichten nachzukommen. In alten Pfarrchroniken wird daher über den flauen Sakramentsempfang der Karröster geklagt.

Leider wurde nur zweimal im Jahre von Karres aus in Karrösten Gottesdienst gehalten, nämlich am Tag des hl. Wendelin – wofür der Karrer Pfarrer von der Gemeinde eine Fuhr Brennholz erhielt – und im Sommer am Tag der hl. Magdalena. Ebenso wurde nur an großen Beichttagen Beichtgelegenheit gegeben – so um Ostern, Portiunkula, am Rosenkranzfest und um Weihnachten. Um diesem unchristlichen Zustand entgegenzuwirken, stimmte die Pfarre Karres ab dem Jahre 1854 der Beistellung eines sogenannten „Defizienten“ zu. Dies waren meist alte oder kränkliche Geistliche, die gegen freie Wohnung (Bau des Widums) und Stellung von Milch, Kartoffeln und Holz an Werktagen und am Sonntag früh eine heilige Messe lasen und die Kommunion austeilten. Zum Hauptgottesdienst mussten die Leute jedoch weiterhin nach Karres gehen. Da Wetter und Weg oft schlecht und die Karrer Kirche für beide Gemeinden viel zu klein war, hatten viele Karröster am Sonntag nur eine Frühmesse (Defizientenmesse) und hörten selten eine Predigt.

Die Errichtung der Expositur und der Bau eines eigenen Friedhofes beseitigten viel Zündstoff.

Die Stiftung der Expositur erfolgte im Jahre 1908 über Veranlassung des Ortsbauern Alois Nairz (v. Christeler, gest. 1925) und durch den ledigen Bauern Martin Rimml in Piller, der hierzu einen beträchtlichen Geldbetrag spendete. Der damalige Pfarrer von Karres, Josef Gschliesser, nahm sich der Sache tatkräftig an und führte im Verein mit den drei verdienten Karröster Männern Ludwig Trenkwalder, Gemeindevorsteher und Mesner, Gemeinderat Alois Nairz und Gemeinderat Josef Schöpf, (v. Diktl) die Stiftung durch. Da aus dem Stiftungskapital dem jeweiligen Expositus nur 960 Kronen angewiesen werden konnten, verpflichtete sich die Gemeinde zur Stellung von täglich 1l Milch und Kartoffeln und Holz in ausreichender Menge. Diese Verpflichtung wurde bis 1939 ! stets getreulich eingehalten.

An dieser Stelle sei hervorgehoben, dass die Leute von Karrösten den „Herrn Pfarrer“ sowie auch den „Herrn Defizienten (s’Hearl) mit Milch, Butter und Fleisch usw. reichlich versorgten. Gutherzigkeit und Freigebigkeit sei überhaupt eine hervorstechende Eigenschaft der Bewohner von Karrösten.

1930 gelang es nach langem Kampf und zähen Verhandlungen endlich auch einen eigenen Ortsfriedhof zu bekommen. Den notwendigen Grund stellte Dominikus Thurner (v. Mandler) und Anna Oppl (v. Pölle) bei, die von der Gemeinde mit anderen Gründen entschädigt wurden. Am 27. Dezember 1931 war dann Friedhofsweihe. Als erste Tote wurde Anna Mayr beerdigt.

1950 erfolgte der entscheidende Schritt der Kirchengemeinde Karrösten zur „Unabhängigkeit“. Sie wurde zur selbständigen Expositur erhoben und verwaltet seither die kanonischen Bücher (Tauf-, Heirats- und Sterbebuch) selbst und ist nun auch sonst pfarrlich unabhängig.

Der Wunsch von der Expositur in eine eigenständige Pfarre blieb jedoch bis heute unerfüllt.



Der nächste Themenbereich in der Reihe „Unser Dorf – damals und heute“ wird die Verwaltungsgeschichte unseres Dorfes sein.

Ganz gerne würden wir auch nette Erzählungen oder Anekdoten aus vergangenen Tagen in unseren Berichten einbauen und wenn jemand noch alte Fotos von Karrösten besitzt, so würden wir uns über die Bereitstellung der Bilder sehr freuen.

Quellennachweise: Dorfchronik, Chronik Schennach/Hölzl, Diplomarbeit v. Pfarrer Hansjörg Sailer

Die Bilderreihe dieser s'Dachle-Ausgabe konzentriert sich speziell auf die „Sturmergasse“ und zwar mit Ansichten aus 3 verschiedenen Blickwinkeln. Alle alten Häuser bzw. Wirtschaftsgebäude wurden abgerissen oder sind dem Feuer zum Opfer gefallen. Dadurch erhielt diese ein völlig neues Aussehen



Alte Ansicht der „Sturmergasse“ vom Dorfplatz aus mit dem Doppelhaus (Bildmitte) der Familien Waldhart/Prantl und Nairz/Neururer (Christeler)



Dieselbe Ansicht heute



Seitenansicht „Sturmergasse“ mit dem Wohnhaus der Familie Schatz/Pilhak



Die heutige Ansicht





Die „Sturmergasse“ in Richtung Dorfplatz mit dem Doppelhaus der Familien Krabacher (Tures) und Köll (Sineles). Das Doppelhaus links der Familien Krismer (Pleller) und Senn (Schweitzer) fiel 1971 einem Großbrand zum Opfer.



Die Ansicht heute

Es war einmal: HEIMATRECHT

Ich erinnere mich noch an zwei Gemeindearme in meiner Kindzeit, die mit dem Löffel von Haus zu Haus gegangen sind - der Faden Hans und der Tebelau Ehrenreich. Der Faden Hans hieß mit Schreibnamen Krismer, den Schreibnamen vom Tebelau Ehrenreich weiß ich nicht mehr, jedenfalls waren Faden und Tebelau Vulgo oder Übernamen. Die Obgenannten wurden von der Wohnsitzgemeinde in die Heimatgemeinde des Vaters oder der Mutter abgeschoben und mussten von dieser Gemeinde versorgt werden. Da die Karröster Gemeinde keine finanziellen Mittel für eine Armenhausunterbringung hatte, mussten solche Personen von den

Gemeindebewohnern untergebracht und gepflegt werden. Für die Unterbringung bezahlte die Gemeinde ein geringes Entgelt an die Familie, welche die Gemeindearmen ganzjährig übernommen hat. Aber zum Essen mussten die Armen am Abend den Löffel von Familie zu Familie tragen. Sie wurden praktisch jeden Tag woanders gepflegt. Der Tebelau war ein alter Mann. Der Faden Hans war jung und kräftig, aber etwas beschränkt. Er wurde teilweise zu geringen Arbeiten eingeteilt.

Alte Weisheit: Wenn jemand viel wirres Zeug redete, sagte man: Dear sött gscheider zum Roupner Moises gian, 's Hiare derklaupen lasse.

G. O.

A. P

Aufforstungsaktion der VS-Karrösten

Ein Vormittag im Wald mit Oppl Karlheinz hinterließ bei den Kindern und den Lehrpersonen der Volksschule Karrösten einen



Foto: Klaudia Reich

bleibenden und auch nachhaltigen Eindruck.



Jedes Kind und jede Lehrperson erhielt die Möglichkeit einen „Lebensbaum“ zu pflanzen, der nach dem keltischen Baumhoroskop ausgewählt wurde.

Die Kelten waren ein sehr naturverbundenes Volk, Bäume hatten für sie eine besondere Bedeutung. Jedem Baum wurden bestimmte charakteristische Eigenschaften

zugeschrieben, die man auf Menschen übertrug, die in einem bestimmten Zeitabschnitt geboren wurden. Karlheinz Oppl besorgte die entsprechenden Bäume, bereitete einen Waldabschnitt vor, leitete uns zum richtigen Einsetzen der Bäume an und bereicherte uns mit interessanten Informationen über die Bäume.

Es ist uns ein Bedürfnis, uns bei Karlheinz von Herzen für die gelungene, naturnahe und nachhaltige Aktion zu bedanken!

So hoffen wir, dass unsere Lebensbäume wachsen und gedeihen und dass sie uns viele Jahre erhalten bleiben!

K. R.

Die „Rote Zone“

Imst rückte auch in den vergangenen Tagen wieder in den Mittelpunkt der Tiroler Medien. Der neue Gefahrenzonenplan bereitet den Imster Gewerbetreibenden im Bereich Industriezone große Kopfschmerzen – ein großer Teil des Gebietes landet durch den neuen Gefahrenzonenplan in der gelben oder gar roten Zone – aber was heißt das jetzt konkret?

Der Gefahrenzonenplan weist gefährdete Bereiche innerhalb einer Gemeinde auf, so beschreibt das Lebensministerium Österreich den Gefahrenzonenplan. Eine einfache Aussage mit großen Auswirkungen. Dieser Plan dient nämlich als Grundlage für die Raumplanung und nimmt somit maßgeblichen Einfluss auf das Erscheinungsbild unseres Dorfes. In Österreich gibt es zwei unterschiedliche Gefahrenzonenpläne, die auch unser Dorf tangieren, zum einen gibt es den Plan der Lawinen- und Wildbachverbauung und zum anderen den Plan der Bundeswasserbauverwaltung. Im Grunde machen beide Organisationen dasselbe, nur für unterschiedliche Objekte. Die Lawinen- und Wildbachverbauung beschäftigt sich mit, wie der Name schon sagt, Lawinen und Wildbächen, aber auch Steinschlag und Rutschungen. Die Bundeswasserbauverwaltung hingegen beschäftigt sich nur mit Flüssen. Beide Organisationen arbeiten auf Basis von Modellierungen, Augen-

schein und Expertise und kalkulieren das Risiko für das Auftreten von Naturgefahren. Nach einem unter Umständen mehrjährigen Arbeitsprozess steht dann jeweils ein Plan als Endergebnis. Dieser Plan muss in jeder Gemeinde zur Einsicht aufliegen und kann von jeder Gemeindebürgerin und jedem Gemeindebürger zu jeder Zeit auch eingesehen werden. Der Plan folgt gewissen Grundregeln und sein Aufbau ist in ganz Österreich gleich geregelt. So müssen bestimmte kartographische Grundregeln eingehalten werden und eben auch die Beschriftung „rote Zone“ und „gelbe Zone“ gegeben sein. Es gibt auch noch weitere Kategorien, worauf in der nächsten Ausgabe eingegangen wird.

Die „rote Zone“ der Wildbach- und Lawinenverbauung (WLV) steht für ein Bauverbot. Die Fläche, welche rot ausgewiesen ist, ist stark von Wildbächen bzw. Lawinen gefährdet und daher für eine ständige Benützung nicht geeignet. Die entsprechende Zone bei der Bundeswasserbauverwaltung sieht das selbige vor. Die nächste Zone ist die „gelbe Zone“, welche bei der WLV für gefährdete Gebiete besteht und ein Bau dort nur mit Auflagen erlaubt ist. Die Bundeswasserbauverwaltung unterscheidet weiter in eine „rot-gelbe Zone“ und eine „gelbe Zone“. Die „rot-gelbe Zone“ steht dabei für Gebiete, welche eine Funktion als Hochwasserrück-

halt haben und die „gelbe Zone“ steht für Flächen zwischen roten und rot-gelben Gebieten. In diesem Bereich können unterschiedliche, aber geringere Gefahren auftreten. Sollten sich bestehende Gebäude bereits in diesen Zonen befinden, so haben diese einen sogenannten Bestandsschutz, das heißt, das Haus kann auch weiterhin benutzt werden. Probleme ergeben sich für die Bevölkerung zumeist erst dann, wenn Umbaumaßnahmen anstehen. So darf in der „roten Zone“ nichts baulich verändert werden, was zu einer weiteren Gefährdung führen könnte (mehr Personen im Haus, erhöhter Sachschaden, etc.). Bauliche Veränderungen, welche zu einer Erhöhung der Sicherheit führen, sind mittels Sondergenehmigung erlaubt. In der gelben Zone darf hingegen unter Auflagen (verstärkte Mauern, etc.) gebaut werden.

Folgende Seiten bieten jeweils einen Online-Zugang zum Kartenwerk der WLV als auch zum Kartenwerk der Bundeswasserbauverwaltung: Das Lebensministerium unter <http://www.hora.gv.at/> und der Kartendienst des Landes Tirol unter <https://www.tirol.gv.at/statistik-budget/tirolis-kartendienste/>.

In der nächsten Ausgabe werden die Hinweis- und Vorbehaltsbereiche des Gefahrenzonenplans näher erläutert sowie weitere Aspekte des Plans erklärt.

M.F.



Ministranten

Am Dreifaltigkeitssonntag konnte Pfarrer Johannes zwei neue Ministranten (Daniel und Jonas - mit den beiden Leuchtern) in die Minischar von Karrösten aufnehmen. Die Pfarrgemeinde freut sich über die beiden Neuzugänge und wünscht viel Freude bei diesem wichtigen Dienst am Altar des Herrn.

J. L.



Foto: Seelsorgeraum Inntal

Kirchturmrenovierung

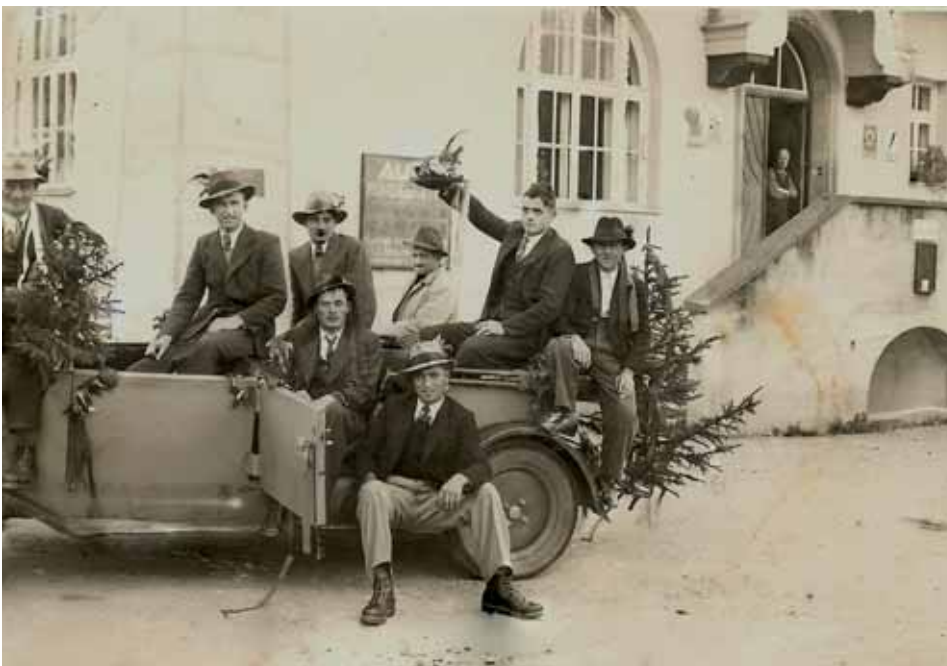
Eine Osttiroler Firma hat kurz vor Ostern den Anstrich des Kirchturmdaches erneuert. Der Maler arbeitete mit einem motorisierten Sitzlift, mit dem er die schadhaften Stellen gut erreichen konnte. Der neue Farbton stößt auf allgemeine Zustimmung. Nachdem das Kirchturmdach einen neuen Anstrich erhalten hat, wurden nun auch an anderen Stellen die Blechabdeckung saniert. Da der Zahn der Zeit besonders am Blechdach nagt, wurden diese Ausbesserungsarbeiten dringend notwendig.

J. L.



Foto: Seelsorgeraum Inntal

Jahrgang 1914.



ganz links: Thurner Jakob (Mandles)
 im Auto: Neuner Josef (Lies) und Neuner Josef (Tanes)
 bei Türe: Thurner Alois (Tanzl)
 an Schwelle sitzend: Gstrein Johann (Lies)
 mit Hut in der Hand: Oppl Josef (Kluan - Seppl)
 ganz rechts: Köll Otto (Hiasen)
 hinter'm Auto: Chaffeur unbekannt.

Wer kann Auskunft über den Aufnahmeort dieses Bildes geben? Info an Günter Flür, Danke. Das Bild stellte Anton Prantl zur Verfügung.



s'Dachle wird 10 Jahre alt!**Vormerken:**

Samstag, 13. September 2014

Jubiläumsfeier s'Dachle

Beginn 20:00 Uhr im Gemeindesaal

s'Dachle wird es in einer Jubiläumsausgabe geben, bei der uns die Kindergartenkinder helfen werden. Sie werden auch zur Jubiläumsfeier beitragen.

Die Kinder unserer Volksschule bringen uns einiges aus dem s'-

Dachle der letzten 10 Jahre ins Gedächtnis zurück.

Ein Dokumentarfilm (mit Augenzwinkern produziert) ist im Entstehen. s'Dachle-Leser werden beim Lesen beobachtet und Lesermeinungen eingeholt.

Eine Bildergalerie wird alle Titelbilder noch einmal in Erinnerung rufen.

Eine im Hintergrund laufende Diashow wird beinahe alle Bilder zei-

gen, die einmal im s'Dachle waren.mit diesen und noch weiteren Programmbeiträgen möchten wir einen bunten, unterhaltsamen und auch interessanten Abend gestalten!

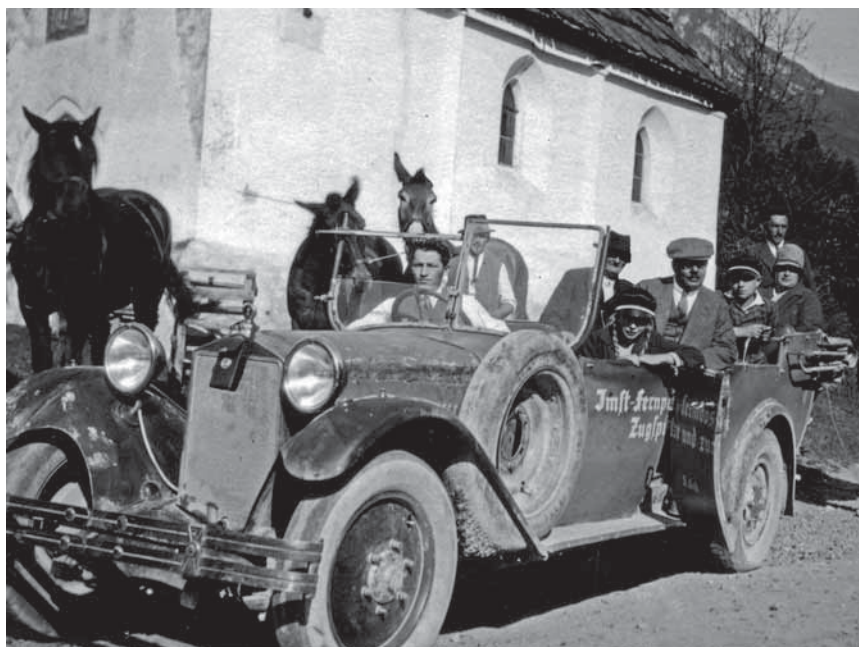
..... und natürlich wird für das leibliche Wohl der Gäste gesorgt werden!

Wir,

s'Dachle – Team!

Rätsel, die Reise über den Fernpass

Das untere Bild unterscheidet sich vom oberen Bild durch 5 Fehler

**Rätsel, Auflösung**
Ausgabe 39**Info zum Rätselbild**

Dieses Auto trug das Kennzeichen E 13.008.

Die unten angeführten Länderkennungen wurden bis zum Anschluss an das Deutsche Reich in Österreich verwendet:

- A Wien
- B Niederösterreich
- C Oberösterreich
- D Salzburg
- E Tirol
- F Kärnten
- H Steiermark
- K Graz
- L Linz
- M Burgenland
- V Wien (wurde 1938 zugeteilt, aber durch den Anschluss an Deutschland nicht mehr ausgegeben)
- W Vorarlberg

Das Bild wurde von Herrn Albin Holzknecht (Romedi Hof) zur Verfügung gestellt

Herzlich willkommen ...

Name: David Sailer
 Eltern: Bianca und Christof Sailer
 geb.: 20.03.2014
 Größe: 52 cm
 Gewicht: 3240 g



Name: Noah Rainer Prantl
 Eltern: Melanie Prantl und Christian Schranz
 geb.: 29.05.2014
 Größe: 57 cm
 Gewicht : 2300 g



Name: Noel Weixelbraun
 geb.: 20.03.2014
 Eltern: Sandra und Josef Weixelbraun
 Gewicht: 3680 g
 Größe: 55 cm



Name: Ronja Thurner
 geb.: 25.3.2014
 Eltern: Rebecca und Andreas Thurner
 Größe: 51 cm
 Gewicht: 3360 g

Wir gratulieren ...Zum 90. GeburtstagJosef RafflZum 80. Geburtstag

Priv.Doz.Dr.med.habil.
Hans-Jochen Schumann



LASST EURE LEBENSMITTEL EURE HEILMITTEL SEIN!

(Hippokrates)

Hildegard von Bingen – Ernährungsrichtlinien:

In einer ausgewogenen Ernährung sah Hildegard von Bingen die Möglichkeit, die Abwehrkräfte zu steigern und vielen Krankheiten vorzubeugen. Nach ihrem Heilwert unterteilte sie die Nahrungsmittel in gute und in schädliche. Im Mittelpunkt der Hildegard-Ernährungsmedizin steht der **Dinkel**, eine Urform des Weizens. Er schenkt dem Menschen „Lebensenergie und Frohsinn“. Eine regelmäßige Dinkelkost - ist nach der Überzeugung der Äbtissin - so hochwertig, dass der gesamte Organismus gesundet. Dinkel ist die am leichtesten verdauliche Getreideart und wird auch von Weizenallergikern gut vertragen. Ebenfalls stehen auf ihrem Speiseplan Gemüsesorten wie Bohnen, Möhren, Sellerie, Fenchel, Rote Rüben, Edelkastanien, welche möglichst immer gedünstet, nicht roh, verzehrt werden sollten, da Rohkost Hildegards Überzeugung nach „das Blut verschlechtert“ und den Darm „durch Gärung belastet“. Salat wird ebenfalls als gesund angesehen, sofern er in einer Marinade aus Essig und Öl ange macht ist und an Obstsorten sollten bevorzugt Äpfel, Quitten, Himbeeren,

Johannisbeeren, Brombeeren, Weintrauben gegessen werden. Fisch und Fleisch sind in Maßen und der Jahreszeit entsprechend erlaubt. An Zucker empfiehlt die Hildegard-lehre den Roh-Rohrzucker.

Einen hohen Stellenwert haben auch Gewürze in der Hildegard-Küche, welche nicht nur den richtigen Geschmack sondern auch die persönliche Note in die Speisen bringen.

Fenchel – Verdauungsstörungen, Kraftlosigkeit, (bei schlechtem Atem die ganzen Fenchelkörner kauen)

Gewürznelke – hilft bei Kopfschmerzen, Bluthochdruck (bei Wetterfühligkeit täglich 2 – 3 Nelken kauen)

Muskat – hilft bei Traurigkeit, Trägheit, Nervenleiden und dient zur Belebung der Sinne

Salbei – reinigt den Magen, hilft bei schlechtem Atem, (bei Inkontinenz und Blasenleiden – hilft Salbeitee)

Zimt – sorgt für gute Durchblutung und freie Atemwege

Galgant – anstelle des Pfeffers, hilft bei Herzschwäche, Kreislaufproblemen, Kraftlosigkeit, Magenschmerzen

Bertram – soll immer mit Galgant gemeinsam verwendet werden, sorgt für gesundes Blut, Abwehrkräfte...

Quendel – (wilde Thymian) hilft bei Hautproblemen, dient zur Blutreinigung, hilft bei Gedächtnisschwäche
Ysop – kann allen Speisen beige mengt werden, hilft bei Traurigkeit, Melancholie, Depression

Joghurt-Drink (Rezept von Brigitte Pregoner – Hildegard Beraterin)

1 Becher Joghurt

1 Becher Wasser

1 Spritzer Zitronensaft

1 – 2 TL Rohrohrzucker

6 – 8 Blätter Zitronenmelisse fein gehackt, Eventuell 1 Tasse Himbeeren. Im der Küchenmaschine gut durchmischen.

Pikante Variante:

1 Becher Joghurt, 1 Becher Wasser, 1 Spritzer Zitronensaft, einige Blätter Basilikum und Petersilie, 2-3 Msp. Salz, 1-2 Msp. Galgantpulver In der Küchenmaschine gut durchmischen. (Kräuter können auch durch Poleiminze ersetzt werden).

B. G.



Gesund im Sommer

Im Sommer fällt es uns oft leichter, uns gesund und ausgewogen zu ernähren. Zum einen mag dies daran liegen, dass an Tagen mit hohen Temperaturen unser Körper uns sehr sichtbare Zeichen gibt, was er benötigt, nämlich Wasser und leichte, magenfreundliche Kost.

Zum anderen bringt der Sommer auch eine Vielzahl an Obst und Gemüse mit sich, die sich positiv auf unsere Gesundheit auswirken können. Viele verschiedene Beeren etwa, wie Erdbeeren, Brombeeren und Himbeeren können sehr gut als süßer Nachtisch verspeist

werden, schmecken köstlich und sind nebenbei auch noch gesund. Mit einem vielfältigen Angebot locken die aromatischen Sorten, die pur genauso schmecken wie als Saft oder Kompott. Zusätzlich liefern die leckeren Früchtchen zahlreiche wertvolle Inhaltsstoffe.

Beeren bieten einen hohen Gehalt an Vitaminen und reichlich Ballaststoffe, die die Darmtätigkeit fördern. Gleichzeitig besitzen Beeren eine Vielzahl sekundärer Pflanzenstoffe wie Flavonoide und Anthocyane, die antiviral, antioxidativ, entzündungshemmend und blutdruckregulierend wirken.

Viel trinken und Beeren – wie wär's, wenn wir beides kombinieren? - Hier ein Rezept, für eine schnelle, leckere, erfrischende und alkoholfreie Sommerbowle:

Zutaten:

2 Liter Wasser, 1 Liter Ginger Ale, Limettensaft von 4 Limetten

500g gemischte Sommerbeeren (am besten frische)

4 El Rohrzucker

Melisseblätter

Zubereitung: Alle Zutaten vermischen und eisgekühlt genießen.....

Kommt gesund durch den Sommer!

G. M.



15. August Mariä Himmelfahrt – hoher Frauentag – Kräuterweihe

Zum Hochfest Mariä Himmelfahrt finden seit mehr als 1000 Jahren Kräuterweihen statt. Vielen Menschen war die Heilkraft der Kräuter bekannt. Als Geschenk und Gabe Gottes erachtet, wurden sie gesammelt und getrocknet, um als Tee oder andere Essenz verarbeitet zu werden. Die geweihten Kräuter wurden im Haus und Stall aufbewahrt, um Krankheiten und Katastrophen abzuwenden. Bei schweren Gewittern wurden einige geweihte Kräuter ins offene Feuer geworfen um Blitze und Unwetter abzuwehren. Erkrankte das Vieh, wurden geweihte Kräuter unter das Futter gemischt und bei kranken Menschen wurden die Kräuter in den Tee gegeben. Ob medizinische Wirkung oder fester Glaube, beides hilft bei der Genesung.

Der „Weihebuschen“ soll eine magische Anzahl an Kräutersorten besitzen:
7 (Zahl der Wochen- bzw. Schöpfungstage, Zahl des christlichen Ursprungs)
9 (drei mal drei für die hl. Dreifaltigkeit)

12 (Zahl der Apostel)

24 (2 x 12: zwölf Stämme Israels aus dem alten und zwölf Apostel Christi aus dem neuen Testament).

Die **Königskerze** – auch Wetterkerze oder Muttergotteskerze genannt – darf in der Mitte des Straußes nicht fehlen. Weitere typische Kräuter für den Weihebuschen sind:

Johanniskraut, Schafgarbe, Kamille, Wermut, Thymian, Salbei, Pfefferminze, Holunder, Haselnuss, Wegwarte, Labkraut - gelb, Alant, Beifuß, Rosmarin und verschiedene Getreidesorten.

Bei der Weihe des Kräuterbuschen sollen der Dank und die Achtung für die Schöpfung Gottes und das Erbitten der Fürsprache Mariens im Vordergrund stehen.

Mit den Kindergartenkindern machten wir uns auf den Weg, um Kräuter für den Weihebuschen zu suchen (leider blühen die meisten erst im August), aber Schafgarbe, Haselnuss, Holunder, Salbei, Labkraut, Pfefferminze und Korn haben wir gefunden.

Den Kindern wurde auch die Bedeutung des Weihebuschen erklärt und beim „Wieselekreuzle“ ein Gebet gesprochen.

*Allmächtiger Gott,
du hast Himmel und Erde erschaffen.
Wir Menschen brauchen zum Leben,
was die Erde hervorbringt.
Ihre Gaben und Kräfte
dienen uns auch zur Heilung.
Viele ihrer Pflanzen sind uns Arznei.
Segne daher diese Kräuter und Früchte,
die wir zum Fest der Aufnahme Mariens
gesammelt haben.
Heile, was krank ist.
Richte, was darnieder liegt.
Schenke uns die Vollendung,
die du Maria gegeben hast.
Darum bitten wir dich durch Christus,
unseren Herrn.
Amen.*



Foto: Gstrein Birgit



Foto: Gstrein Birgit

Wir möchten uns ganz herzlich bei Krabacher Irmgard für die Unterstützung bedanken. Irmgard hat uns das Gebet und die Kräuterliste zur Verfügung gestellt, und uns bei der Suche nach einigen Kräutern geholfen – **DANKE** dafür.

Es war für uns ein lehrreicher Spaziergang, und es würde uns freuen, wenn dieser Jahrhunderte alte Brauch auch in unserer Gemeinde weiterhin aufrecht erhalten bliebe.

A. P., B. G. und G. M.

Quellennachweise: Krabacher Irmgard, Wikipedia und Brauchwiki





Die „s‘Dachle - Redakteure“

BGM Oswald Krabacher
 Robert Ehart
 Günter Flür
 Manuel Flür
 Birgit Gstrein
 Harald Krajic
 Wolfgang Kugler
 Drr. Johannes Laichner
 Manfred Lechner
 Gitti Mayrhofer
 Gebhard Oppl
 Anita Prantl
 Clemes Praxmarer
 Martin Raffl
 Klaudia Reich

O. K.
 R. E.
 G. F.
 M. F.
 B. G.
 H. K.
 W. K.
 J. L.
 M. L.
 G. M.
 G. O.
 A. P.
 C. P.
 M. R.
 K. R.

Impressum

Herausgeber: Öffentlichkeits- und Informationsausschuss der Gemeinde Karrösten

Für den Inhalt verantwortlich: Obmann Info-Ausschuss Flür Günter

Satz und Gestaltung: Günter und Manuel Flür
 Herstellung: Druckerei Pircher GmbH 6430 Ötztal
 Olympiastraße 3 Tel.: +4352668966
 Auflage: 300 Stück

